Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 13

Artikel: Kindliches Besserwissen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457338

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brief aus der Hölle

III.

Lieber Kari!

Die Verhandlungen gehen prächtig vorwärts. Ich habe eben eine interessante Unterhaltung mit Luzifer gehabt, der zu meiner Ueberraschung ein lebhafter Anhänger des Achtstundentages ist. Satan meinte, wenn selbst ein Teufel mit 6 Stunden genug bekomme, wie vielmehr ein Mensch mit 8. Im Verlaufe des Gesprächs fragte ich ihn, ob ich hier unten auch Verwandte hätte. Er ließ den Direktor der Registratur rufen, der eine Beige Listen und Personalkarten mitbrachte. Da ist in erster Linie mein Onkel, der Oberst, den Du ja auch kanntest und an dessen großartige Beerdigung Du Dich auch noch erinnern wirst — eine ganze kombinierte Brigade folgte ja seinem Sarg. Nun, der schmort jämmerlich in der Fettsiederei. Das hätte man dem patriotischen Offizier, dem frommen Kilchenratspräsidenten und tonangebenden Gemeinderats-Präsidenten sicher nicht vorausgesagt. Tatsächlich sieht sein Registrierstreifen denn auch darnach aus. (Du mußt wissen, daß jeder Mensch hier unten seinen Kontrollstreifen hat, auf welchem seine Taten automatisch aufgezeichnet werden. Wenn er stirbt, stoppt der Streifen, Plus und Minus werden addiert und subtrahiert und je nach der Differenz wird er dann behandelt. Ich habe die Einrichtung selbst besichtigt; sie funktioniert tadellos und ist ein Meisterwerk der American automatic register Co. in New Yersey.) Du darfst Dir also beileibe nicht vorstellen, daß es da so einen Gerichtstag gibt, an welchem gar noch mit Wagen und Dezimalwagen hantiert wird. Es geht in dieser Beziehung ziemlich modern zu. Nur ein mathematisch schwach veranlagter Kopf konnte sich vorstellen, daß die Sünder bis zum jüngsten Tag gesammelt würden, um erst dann mit der Arbeit zu beginnen. Ich ließ mir sagen, daß im Himmel eine Nachkontrolle stattfindet, daß man dort überhaupt sehr vorsichtig und umständlich sei und zäh an alten Traditionen festhalte. Trotz aller Mängel ist die Hölle fortschrittlicher und in jeder Beziehung moderner.

Man gestattete mir, meine Bekannten zu sehen, aber ich verzichtete auf diesen Anblick. Ich muß jedoch sagen — hier unten befindet man sich in bester Gesellschaft. Der Industrieklub, der Reitverein, der Yacht- und Autoklub, die Offiziersgesellschaft, die Lesegesellschaft und der Kunstzirkel — alle diese Vereinigungen haben ihre bekanntesten Mitglieder hier unten. Da ist keiner, der nicht wenigstens Major, Advokat, Verwaltungsrats-Präsident, Direktor, Nationalrat und sonst zwanzigfacher Präsident gewesen ist. In allen Abteilungen, in der Siederei, Dämpferei, Rösterei, Braterei, Mühle, Stampfi, Walzwerk, usw., — überall fand ich Mitbürger in den Listen verzeichnet. Ich fragte, ob sie auch mit giftigen Gasen arbeiteten, worauf man mir antwortete, das wäre denn doch zu stark. Zuerst glaubte ich an einen großen Schwindel, aber die Kontrollstreifen bewiesen klar und eindeutig, was für haarsträubende Stücklein diese tonangebenden Großtuer, die die ganze Gemeinde, ja den Kanton in Schach hielten, geleistet haben. Gar nicht zu reden von den Bäckern, Metzgern, Milchhändlern und Kompagnie, deren alltägliche Betrügereien zu ihrem Beruf gehören, wenn einer mit 40 Jahren privatisieren will. Manchmal hörten wir aus der Ferne, wenn irgendwo Tore geöffnet wurden, ein donnerndes Brummen und Rauschen — das Geheul der Verdammten. Der Gedanke, daß der Onkel Oberst seit 12 Jahren mitheule und in Ewigkeit mitheulen wird, beschäftigte mich lange. Ich finde die Strafe grausam, aber ich werde da nichts ändern können. Du kannst mich auf jeden Fall beim Kilchenchor anmelden. Zweiter Tenor.

Der Mutter kannst Du ausrichten, ich sei in ein paar Tagen wieder zurück. Dem Schwärzeli im Alpenblick sage aber lieber nichts. Ich habe hier unten solche Dinge gesehen, daß ich mir steif und fest vorgenommen habe, seriös zu werden und solid. Dein Freund Hans.

*

Bubikopf-Frisur-Konkurrenz

W. Rauber

Vielleicht bekomme ich doch auch einen Preis!

Kindliches Besserwissen

Ein Trupp Mädchen in wichtigem Gespräch.

Babettli: „Ich ha 's sälber gseh, wo se sie in Spital iegführt händ, sie müend ehre es Bei abnäh."

Lisettli: „Isch gar nüd wahr, mi Mueter wirds wohl besser wüsse, sie händ sie i d'Fraueklinik ieta, will sie d'Perlmueterentzündig hät!" fd

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche